



Cariner Landbote

Örtliche Zeitung der Gemeinde Carinerland

Ausgabe 3

Oktober 2007

Carinerland - warum?

Häufig wird die Frage gestellt: "Warum gerade dieser Name für unsere Großgemeinde?"

Ja, warum eigentlich?

Tacitus, ein Römer, hatte die Kariner als deutschen Volksstamm bezeichnet, und Franke, ein Historiker, sah die Kariner als erste deutsche Stämme in dieser Gegend. Um 1550 wird die Fläche des heutigen Amtes Neubukow als Land der Curiner gesehen. Die Cariner waren ein Volk der Wandalen. Sie wanderten von hier gen Westen. Slawische Stämme wanderten ein, wurden verdrängt und die Cariner besiedelten erneut unser Gebiet. Wir, die Bürger unserer 8 Dörfer, sind sicher Individuen - gleichzeitig aber - sind wir ein Gemeinwesen - welches weiter wachsen, gedeihen soll - auch nach Außen wirkend durch seinen Namen.

Das war der Anlass zu suchen.

Carinerland nicht deshalb, weil zwei Dörfer mit dem Nachnamen sich Karin nennen, nicht deshalb weil das Geschlecht derer von Karin von 1386 bis 1462 in Alt Karin ansässig war. Der Name Alt Karin bestand schon seit 1233, nicht deshalb der Name, weil Alt Karin im Mittelalter die einzige Poststation zwischen Rostock und

Wismar oder Kirchdorf für viele umliegende Dörfer war und ist. Die „Namensgeber“ kramten in der Geschichte und wurden fündig.

Viel früher als die urkundlich bekannten Geburtsjahre unserer Dörfer, Ravensberg 1338, Zarfzow 1337, Alt Karin 1233, Kamin 1219, Danneborth 1459, Bolland 1498, Neu Karin 1466, wohnten hier, wir nannten sie schon, die Curiner, die sich später Cariner nannten.

So könnte die Tracht der Frauen ausgesehen haben.



Wir konnten annehmen, dass die Besiedelung unseres „Landes“ erstmalig um das 7. und 8. Jahrhundert erfolgte und erneut dann eine Wiederkehr. Siehe, das heutige Amt Neubukow um 1550 = Land der Cariner. Meine Meinung: „Carinerland“ war eine richtige Entscheidung. Und Ihre Meinung?



Das Freiluftmuseum Groß Raden zeigt anschaulich die Lebensweise unserer Vorfahren.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den amtlichen Teil der Gemeinde: Die Bürgermeisterin
Amt Neubukow Salzhaff, Panzower Landweg 1, 18233 Neubukow

Redaktion, Text, Foto/ Grafik:
Siegfried Stock, Manfred Utech,
Heike Chrzan-Schmidt, Heike Dassow,
Beate Laffin, Heidrun Schmied,
Anja Pohle, Anne Meyer

Das Informationsblatt erscheint vierteljährlich und wird kostenfrei an alle Haushalte der Gemeinde Carinerland verteilt. Beiträge (Fotos, Texte) für den "Cariner Landboten" können an die Redaktionsmitglieder gegeben werden.

Die Gemeindevertretung

Liebe Bürgerinnen und Bürger
der Gemeinde Carinerland !

Endlich..., endlich ist es in Papier und Tüten, der Anbau eines kulturellen Gebäudes und der Ausbau des Feuerwehrhauses im Ortsteil Ravensberg.

In der letzten Ausgabe berichtete ich ja schon, wie sich der Anbau und der Umbau gestalten wird. Dieses wurde nun von dem Architekten Herrn Franke in die Ausschreibung gegeben. Beide Bauten wurden in je 11 Lose aufgeteilt. Viele Firmen aus unserer Region beteiligten sich.

Durch die detaillierte Aufteilung in viele Lose, das heißt Bauhaupt, Trockenbau, Heizung/Sanitär usw. versprochen wir uns einen günstigeren Preis. Dieses gelang auch. Im Vorfeld wurde ein Komplettangebot eingeholt, welches sich auf ca. 192.000,- Euro belaufen hatte. Nun liegen wir bei ca. 68.000,- Euro für den kulturellen Anbau und bei ca. 77.000 Euro für den Umbau der Feuerwehr. Firmen wie M & M Baukontor Neubukow, Bauschlosserei Bolz Ravensberg, Farbe und Raum Neubukow, Bauunternehmen Wunderlich & Brand GbR Bad Kleinen/Russow u.a. werden unsere Partner sein.

Ständige Begleiter des Umbaus der Feuerwehr werden natürlich der Gemeindeführer Ulf Alwardt und sein Stellvertreter Nils Zippert sein. Der Architekt Herr Franke, das Bauamt und ich als Bürgermeisterin gehören natürlich dem Betreuerteam an und werden immer ein wachsames Auge auf die Bauten haben.

Baubeginn wird im Oktober sein und wir können beide Baumaßnahmen zur gleichen Zeit anfangen.

Etwas früher, und zwar am 8.10.2007, wird mit der Erneuerung der Straßendecke des Weges Kamin - Neu Karin begonnen. Es ist ja leider etwas später als geplant, aber wir hoffen, das Wetter spielt mit, dann ist die Straße zum Wochenende fertig.

Kurzfristig wurden unserer Gemeinde noch für dieses Jahr Fördermittel in Aussicht gestellt, für Maßnahmen für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung. Nun hieß es, schnell gute Ideen zu haben und die Anträge zu schreiben und dann ab damit nach Bad Doberan.

Dieses ist mir, in enger Zusammenarbeit mit dem Bauamt, gelungen. Vielen Dank dafür, denn unsere Mühe hat sich gelohnt.

Wir werden jetzt in den Ortsteilen Alt Karin, Moitin, Ravensberg und Krempin je einen Grillplatz mit einer Sitzgruppe, bestehend aus 2 Tischen und 4 Bänken, errichten. Unter anderem werden wir in Alt Karin unter dem Schlepptdach den Festplatz pflastern und den dazugehörigen Bolzplatz erneuern. Wir bekommen eine Förderung in Höhe von 80%.

Keine Fördermittel, aber Spenden in Höhe von 7.500,- Euro, welche man auch als Förderung der Gemeinde ansehen kann und auch sollte, haben wir, wie auch schon im letzten Jahr vom Windpark Ravensberg/Krempin bekommen. Dieses Geld wurde durch uns in Abstimmung mit den Geschäftsführern wie folgt aufgeteilt:

Tanzgruppe Line-Dance	500,- Euro
Reitverein Krempin	500,- Euro
Sportverein Neu Karin	250,- Euro
Gemeinde Carinerland für Werbematerial	2000,- Euro
Kinder- und Jugendarbeit	1250,- Euro
Einweihung Kultur- und Feuerwehrhaus Ravensberg	2000,- Euro
Sportverein Kirch Mulsow	1000,- Euro

Wir, die Gemeinde und ich, können auch im Namen aller Vereine sprechen und sagen „DANKE“ !

Der Kulturausschuss unter der Leitung von Frau Heike Dassow tagte, legte fest und lädt somit herzlich ein **zum Laternenumzug am 30.10.07 ab 19.00 Uhr** in Ravensberg. Abmarsch ist von der Bushaltestelle mit musikalischer Begleitung durch den Spielmannszug. Für das leibliche Wohl sorgt die Feuerwehr. Die Kinder bekommen Bratwurst und Tee kostenlos. Und zum **Herbsttanz in Krempin am 17.11.2007** wird ebenfalls geladen.

Das Jahr neigt sich nun so langsam dem Ende und wir sollten uns schon mal Gedanken über die Planung 2008 machen. Hierzu rief Harry Thielcke, der Finanzausschussvorsitzende des Gemeinderates, auf der letzten Sitzung auf. Was wollen wir bauen, was wollen wir erleben ?

Sie können uns hierbei unterstützen. Für Anregungen und Informationen wären wir Ihnen sehr dankbar. Melden Sie sich bei einem Ortsbeirats- oder Gemeinderatsmitglied oder einfach bei mir.

Heike Chrzan-Schmidt

Terminliches

OKTOBER

23.10.2007 Redaktionssitzung Cariner Landbote
19.00 Uhr in Kremplin (Gemeindehaus)
Thema: Weihnachtsausgabe

26.10.2007 Backtag in Kremplin
Ab 15.00 Uhr backen wir
Cariner Landbrot und
Hefekuchen nach Stock'schem Rezept

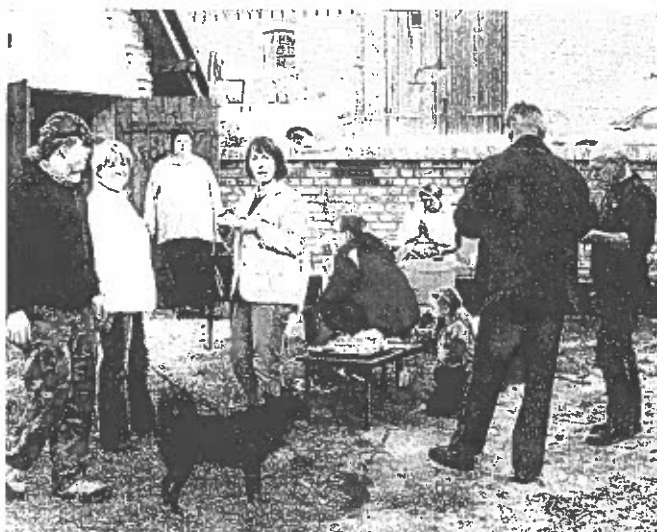
30.10.2007 Laternenumzug
ab 19.00 Uhr, Treffpunkt ist die
Bushaltestelle in Ravensberg

NOVEMBER

17.11.2007 Herbsttanz in Kremplin



Aktuelles auf den Dörfern



KREMPIN.

Dieses Jahr bescherte uns einen reichlichen Pflaumen-segen. Zugegeben relativ kurzfristig haben wir uns entschlossen, in unserem Gemeindebackofen außerhalb des "Offiziellen Backtages" Pflaumenkuchen zu backen und Pflaumenmus herzustellen. Am 22. September fanden sich dann auch viele Helfer am Backofen ein, um den leckeren Hefekuchen nach dem Rezept von Frau Stock aus Alt Karin einzuschieben und Pflaumen für das Mus zu entkernen. Allen Helfern ein herzliches Danke!!!

Der Kuchen hat übrigens allen ausgezeichnet gemundet. Am nächsten Backtag wollen wir darum nach den Cariner Landbrotten auch mindestens zwei Bleche backen. An dieser Stelle noch einmal die Ermunterung an alle Bürger des Carinerlandes: Der Backofen ist für alle da!!

Am Backhaus kommt man schnell miteinander ins Gespräch.

KAMIN

Zum Ernteausklang am Sonnabend, dem 18. Aug. 2007 feierten die Bewohner der ehemaligen Gemeinde Kamin mit ihren Gästen ihr Dorffest.

Der Nachmittag wurde mit Kaffee und Kuchen eröffnet; die Kinder hatten ihren Spaß in der Springburg, beim Tütenweitwurf und beim Zielwurf auf Büchsenpyramiden. Kutschfahrten sowie Spritztouren mit der Feuerwehr konnten von den Kindern ebenfalls genutzt werden. Für die musikalische Untermalung sorgte Peter Hammeister mit seiner Disco-Anlage. Die Motorfans vergnügten sich beim Quadfahren und die Schützen ermittelten ihren Meister beim Luftgewehrschießen. Die besten Schützen brauchten 15 und 25 Scheiben, um die höchsten Punktzahlen zu erreichen.

Kaminer Kuchenfeen.



Die Kinder erhielten Speiseeis und Bratwurst gratis. Die Feuerwehr hatte Bratwurst für jeden im Angebot. Für die ausreichende Grundlage am Abend gab es Schweinebraten mit Sauerkraut und Gulaschsuppe. Den Tanzabend eröffnete die Line Dance Gruppe „Stomping Boots“, aus Moitin mit 16 Tänzerinnen. Die Damen traten in einheitlichen weißen und roten Blusen auf, die von Ines Hopp aus Kirch-Mulsow mit dem Logo der Tanzgruppe bestickt wurden. Gesponsert wurden die Blusen vom Windpark Ravensberg/Krempin. Die Tanzgruppe bedankt sich auf diesem Wege dafür. Die beiden Auftritte der Tänzerinnen wurden mit viel Beifall belohnt.

Die Musik wurde von Peter Hameister aufgelegt. Ein Auftritt von den 3 schönsten Männern des Dorfes mit Hut, Sonnenbrille und Bademantel bekleidet - begleitet von einer Blondine - sorgte für Aufmerksamkeit im Publikum. Nach der Melodie „Die Glocken von Rom“ umkreiste die Blondine interessiert die 3 Herren. Zum Glockenschlag der Melodie öffneten die Männer ihre Mäntel, um mit einem Kochlöffelschlag auf einen Topf, der ihr „bestes Stück“ verdeckte, die Glockenschläge zu imitieren. Die nackte Haut der Herren unter dem Bademantel erregte sicher Entzücken oder Gänsehaut; denn die Nacht war kühl. Der Vortrag wurde mit Begeisterung aufgenommen. Ohne ein „da capo“ kamen die Schausteller nicht davon.

Der Tanzabend mit einer kleinen Striptease-Einlage ging bis in die Morgenstunden des nächsten Tages. Jeder hatte seinen Spaß.



Hacke - Spitze, Hacke - Spitze: Unsere Bürgermeisterin immer mit dabei.



Schaaaaade, dass es zum Fotografieren schon zu dunkel war!



Herzlichen Dank an alle freiwilligen Helfer des Dorfes, die an der Vorbereitung und Ausgestaltung des Festes beteiligt waren. Ihr habt eure Sache gut gemacht!



Jedes Jahr zum Dorffest in Kamin fährt Norbert mit seinem Kremser die Gäste. An diesem 18. August 2007 nun bereits 19 Jahre!

Den Mitarbeitern der Gemeinde Carinerland, die für den Auf- und Abbau der Tanzfläche, der Zelte, der Springburg sowie der Buden gesorgt haben, sei ebenfalls gedankt.
Manfred Utech, Moitin

ALT KARIN

Am 01.09.2007 fand das 60jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Karin statt. Das Fest begann mit einem offiziellem Teil, der nur für Mitglieder der FFW war. Nicht nur die Gemeindefeuerwehren wie Ravensberg, Krempin und Moitin waren vertreten, sondern auch andere Wehren, wie Bastorf, Gemeinde am Salzhaff und die Feuerwehr Biendorf. Als Gäste begrüßten wir Herr Biesental vom Kreisfeuerwehrverband, den Amtswehrführer Herr Kluczanski, die leitende Verwaltungsbeamtin unseres Amtes Frau Mazewitsch und natürlich unsere Bürgermeisterin Frau Chrzan-Schmidt. Ganz besonders freute uns, dass ehemalige Kameraden an unserem Jubiläum teilgenommen haben. Herr Krüger und Herr Kristens wussten noch viele Geschichten aus der alten Zeit zu erzählen.

Der Ortsbeirat aus Alt Karin erstellte ein Buffet welches vom Windpark Ravensberg gesponsort wurde. Den fleißigen Frauen und dem Windpark, Herzlichen Dank.

Ab 16.00 Uhr begann der öffentliche Teil, den wir mit einigen Spielen wie z.B. Hindernisparkur mit Dosen-

spritzen, Nägelschlagen, Stiefelweitwurf und Torwandschießen gestaltet haben. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, hatten daran ihre Freude. Kaffee und Kuchen wurden von unseren fleißigen Feuerwehr-Frauen vorbereitet und verkauft.

Es standen die Fahrzeuge der anwesenden Wehren zur Begutachtung bereit. Besonderes Interesse wurde natürlich auf unser neues Fahrzeug gelegt. Zudem standen 3 Fahrzeuge aus Privatbesitz auf dem Platz, welches wahre Oldtimer sind. Vielen Dank hierfür!

Die Abendveranstaltung lief zögernd an, zum späteren Zeitpunkt kamen doch noch einige Gäste und wir hatten rund herum Spaß. Unser DJ Thomas lockte mit seiner Musik zum Tanz. Für leckere Speisen vom Grill sorgte Uwe Dodzuweit und für Getränke der Neu Kariner Sport- und Kultur Verein. Bei allen möchten wir uns auf diesem Wege recht herzlich bedanken. Vielen Dank auch den Sponsoren des Freibiers (Hausmeisterservice Danny Martens und dem Neu Kariner Sport und Kultur Verein). Rundherum war es ein gelungener Tag.

David Chrzan



GEMEINDE CARINERLAND

Reif für die Insel

Auch ältere Leute müssen einmal ihre gewohnte Umgebung verlassen. Am Donnerstag, dem 06. Sept. 2007 ab 7.00 Uhr starteten in den Heimorten des Carinerlandes zwei Busse des Unternehmens Hameister aus Stäbelow mit den ausflugwilligen Seniorinnen und Senioren eine Reise zur Insel Usedom. Schon während der Fahrt unterhielten uns die Reiseleiter mit Berichten über die Entwicklung und Sehenswürdigkeiten der Städtchen auf beiden Seiten der Autobahn A 20 nach 1945 und über die Geschichte Mecklenburg-Vorpommern.



Die Ostseeküste mit ihren Seebädern, die auf der Insel Usedom wie auf einer Perlenschnur von Ahlbeck bis Karlshagen am Strand entlang aufgereiht sind, haben sich zum Erholungsgebiet für die Menschen aus ganz Deutschland und den Nachbarländern entwickelt. Besonders in den Sommermonaten übersteigt die Besucherzahl weit die Anzahl der Einwohner. Auch das Hinterland der Strände wird durch den Ausbau der Rad- und Wanderwege und durch das Bekanntmachen der Sehenswürdigkeiten in die Entwicklung des Landes für den Tourismus mit einbezogen. Das Carinerland ist hierfür bereits und auf dem besten Wege. Doch zurück zum Verlauf des Ausflugs. Nach einer Kaffeepause auf einem Rastplatz der Autobahn war der erste Zwischenstopp in Karnin auf der Insel Usedom gleich nach der Brückenüberquerung des Peenestromes. Hier in Karnin steht noch mitten im Peenestrom das Baudenkmal des Mittelteiles der Hebebrücke mit dem zugehörigen Maschinenhaus der ehemaligen Eisenbahnlinie auf die Insel. Über diese Brücke, wofür die Anbindungen zu den beiden Landseiten durch Kriegsereignisse fehlen,

fuhr vor dem 2. Weltkrieg der Zug von Berlin bis Swinemünde in 2 Stunden. Schließlich war Usedom die Badewanne der Berliner. Die Seebäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin wurden besonders von der königlichen Familie besucht, deshalb werden sie heute Kaiserbäder genannt. Unser nächstes Fahrziel war dann auch Ahlbeck. Nach einem kurzen Bummel über die Promenade zur Seebrücke und zurück ging es weiter mit dem Bus nach Heringsdorf, wo im Seebrücken-Restaurant „Nautilus“ das Mittagessen auf uns wartete. Nach der Mittagspause ab 14.00 Uhr ging es weiter auf der B 111 nach Koserow. Hier stehen noch alte Salzhütten, in denen die Heringe gleich nach der Anlandung zur Verlängerung der Haltbarkeit eingesalzen wurden. Nach der Ortsdurchfahrt ging es weiter auf der Bundesstraße vorbei an den Bädern Zempin und Zinnowitz bis zu einer Abfahrt in Richtung Krummin am Achterwasser. Der Weg dahin ist eine schmale Allee mit 300 alten Linden. In Krummin ist ein kleiner Seglerhafen am Achterwasser entstanden.

Die Insel haben wir über die neue Straßen- und Eisenbahnbrücke in Wolgast verlassen. Die Route führte vorbei an der Ruine des ehemaligen Kornspeichers, der Opfer der Brandstiftung eines Feuerwehrmannes wurde. An der Straße unseres Heimweges zur Autobahn liegt die Parkanlage des Schlosses Griebenow. Im Festsaal des Schlosses war bereits die Kaffeetafel für uns eingedeckt. Die Verwalterin der Schlossanlage hielt während der Kaffeepause einen kurzen Vortrag über die Geschichte des Schlosses.



Die Schlossanlage steht unter Denkmalschutz und wurde 1707 bis 1709 von führenden Repräsentanten Schwedens in Vorpommern errichtet. Die Räume des Schlosses konnten besichtigt werden.

Nach 17.00 Uhr hatten alle ihre Plätze im Bus wieder eingenommen, um die Fahrt in Richtung Heimat fortzusetzen. In unserem Bus war unsere Bürgermeisterin während der Heimfahrt ständig auf den Beinen, um alle mit Getränken zu versorgen. Ihre Fürsorge um unser Wohlbefinden verdient ein besonderes Lob. Pünktlich wie geplant ohne besondere Zwischenfälle sind wir gegen 19.00 Uhr wieder in unseren Heimatdörfern angekommen.

Es war ein gelungener Ausflug. Den Organisatoren der Gemeinde danke ich recht herzlich und hoffe, im Namen aller Mitreisenden zu sprechen. Man sagt: „Reisen bildet!“, auch diese Fahrt hat mir neue Informationen und Eindrücke über unser Land vermittelt. Diese Hoffnung verbinde ich auch mit dem Ausflug im kommenden Jahr. Daher mein Appell an alle, die es sich gesundheitlich noch leisten können, schlagt dieses wunderschöne Angebot unserer Gemeinde nicht aus.



Manfred Utech; Moitin

Auf dem Balkon des Schlosses Griebenow.



Kurze Rastpause.

Geschichte & Geschichten

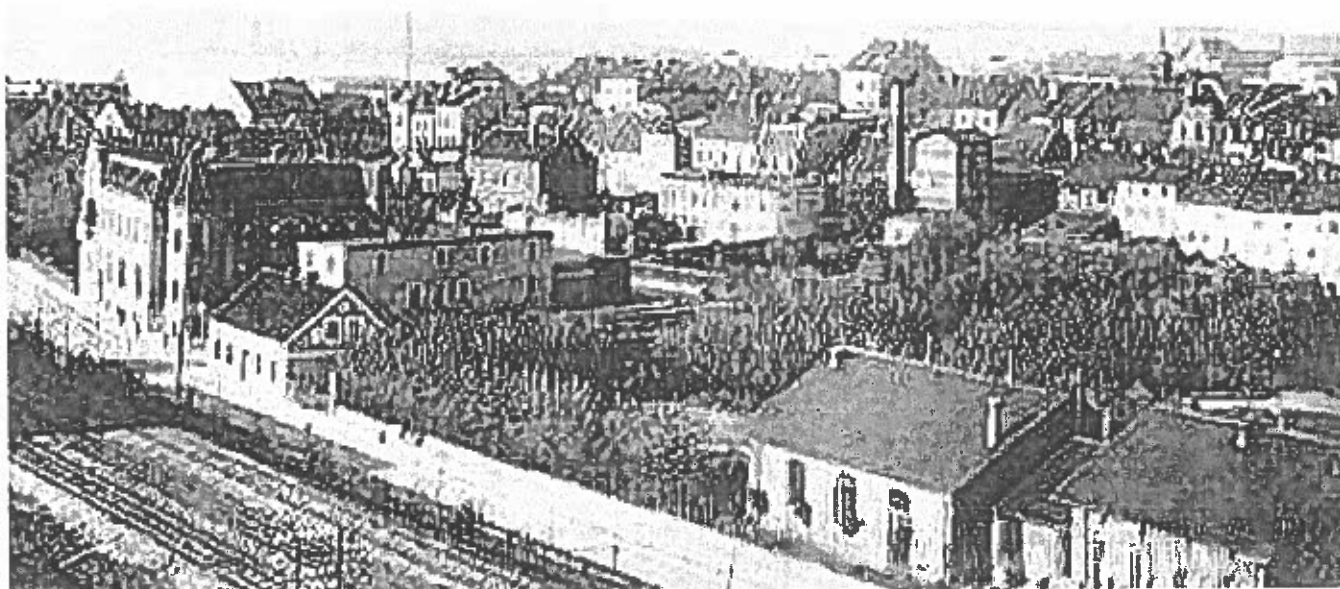
Menschen aus dem Carinerland, die Beeindruckendes aus ihrem Leben zu erzählen haben

Waltraut Schwart, geborene Breda, wurde am 14.06.1929 in Ketzwalde, einem Dorf im Kreis Osterode an der südlichen Grenze zu Polen gelegen, in Ostpreußen geboren.

Wir stellen vor:
Waltraut Schwart
aus Krempin,
geb. am 14.06.1929



Lage der Provinz Ostpreußen
(schwarz) im Deutschen Reich



Die Stadt Osterode um 1920 nach einer alten Postkarte.

Mit ihren Eltern, Paul und Emma Breda und ihren drei Geschwistern lebte sie in diesem, wie sie uns erzählte, Streudorf, welches vier Kolonien mit ca. 500- 700 vorwiegend deutschen Bewohnern besaß. Auch Familie Breda hatte eine kleine Wirtschaft von ca. 6 ha.

Als Maurerpolier war der Vater oft längere Zeit unterwegs und so mussten ihre Mutter und die Geschwister die Arbeit auf dem Hof erledigen. Waltraut Schwart hat schon als Kind immer sehr fleißig und hart arbeiten müssen. Die Kraft dafür erhielt sie von ihrer Mutter. Die stete Stärke, das Durchhaltevermögen und den großen Mut der Mutter hat sie immer bewundert. Die Mutter erledigte die Feldarbeit, pflügte und eggte und die Kinder melkten die Kühe und hüteten die Gänse. „Ich kann mich erinnern, dass meine Mutter sehr schwer gearbeitet hat.

Außer häuslichen Arbeiten und Kindererziehung, bestellte sie mit Pferd und Pflug selbst den Acker, was eigentlich Männerarbeit war. Von der Landwirtschaft allein konnte mein Vater unsere Familie sicherlich nicht ernähren und ging deshalb seinem Beruf nach.“

Die Schule befand sich in der Mitte des Dorfes. Der Weg dorthin betrug für die Geschwister eine Stunde Fußweg. In den kalten Wintern bei minus 20 bis 30 Grad war es sehr hart! Der Winter kam meistens schon Ende November und blieb bis März. Doch der meterhohe Schnee brachte auch Spaß! „Oft gab es unterwegs unter den Kindern richtige Schneeballschlachten. Ich war von Natur aus nicht ängstlich und habe so manchen Jungen verprügelt oder mit Schnee abgewaschen.“

In ihrer Freizeit hat Waltraut Schwart schon als Kind sehr gern gelesen und sie verriet, dass sie damals einen Geheimplatz hatte, an dem sie sich ungestört zum Lesen zurückzog. „Ich bin über eine Leiter aufs Dach geklettert und habe mich am Schornstein, das war mein Lieblingsplatz, hingesezt und gelesen.“

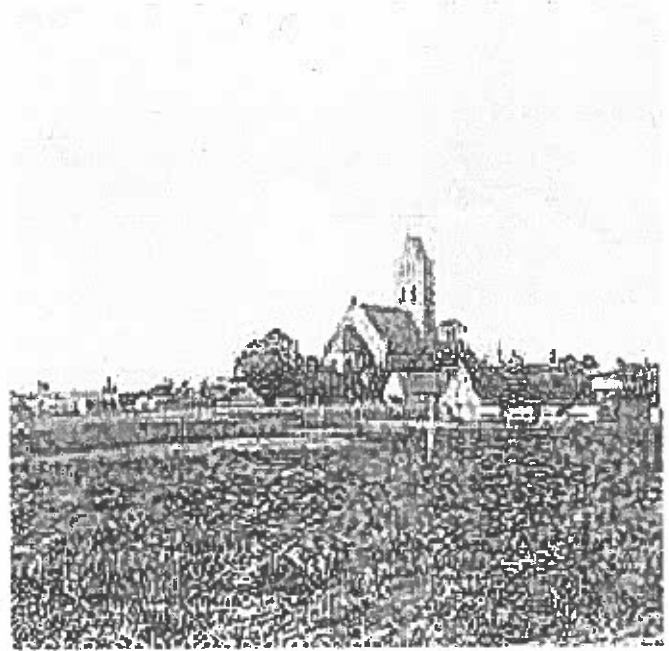
Waltraut Schwart liebte ihr Zuhause. „Die Natur war bei uns herrlich. Wir hatten einen großen Obstgarten. Im Frühjahr, wenn der Schnee geschmolzen war, musste der ganze Rasen mit einem aus Birkenzweigen gebundenen Besen gefegt werden. Jeden Sonnabend wurde der ganze Hof gefegt.“ Der Sonntag galt in der Familie als heiliger Tag. Nur bei ganz dringenden oder außergewöhnlichen Arbeiten wurde sonntags gearbeitet. Oft ist die Familie zur ca. 9 km entfernten Kirche gegangen, wenn nicht, dann wurde zu Hause in der Bibel gelesen und Kirchenlieder gesungen. „Wir waren alle christlich erzogen und hatten viel viel Gottvertrauen.“



Typische Dorfansicht in Ostpreussen (nach alter Postkarte)

Waltraut Schwart liebte die Sommer in Ostpreußen. „Der Sommer war herrlich warm. Am Abend konnte man lange draußen sitzen und das Konzert der Frösche anhören, sowie den Gesang und das Gezwitzert der Vögel.“ Auch die intensiven Gewitter in Ostpreußen sind ihr noch in guter Erinnerung. Sie hat uns erzählt, dass sie in Mecklenburg noch nie solch schwere Gewitter erlebt hat, das es stundenlang blitzte und donnerte, bis der Regen kam und die Luft sich hinterher nie so stark abgekühlt hat, wie es in Mecklenburg der Fall ist.

„Nach dem Regen ging es nach draußen, barfuß in die Pflützen und es wurde gemoddert. Der Regenbogen in seinen herrlichen Farben war immer wunderschön anzusehen. Angst kannten wir eigentlich keine.“

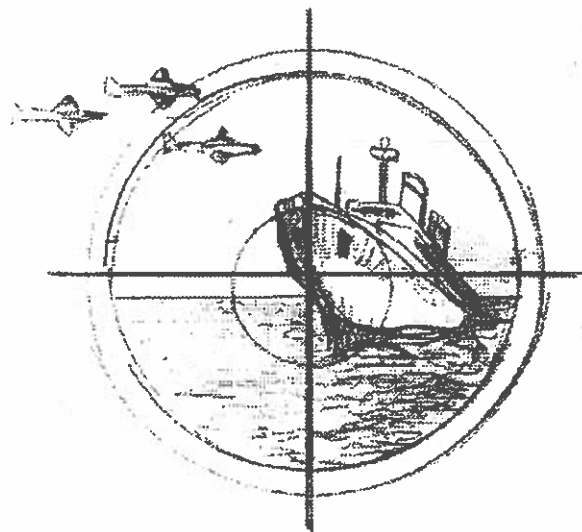


Typische Dorfansicht in Ostpreussen (nach alter Postkarte)

Als der Krieg 1939 ausbrach, war Waltraut Schwart zehn Jahre alt.

„Die schöne Kinderzeit war für uns alle vorbei!“

Ihr Vater wurde als Matrose eingezogen, wie auch schon im Ersten Weltkrieg. Doch nach einem dreiviertel Jahr durfte er nach Hause kommen, da ihn sein Bauunternehmer dringend bei der Arbeit brauchte.



Die deutsche Wehrmacht marschierte kilometerweit ohne Widerstand in Polen ein. Waltraut Schwart erinnert sich: „Viele Bauern und deren Söhne wurden aus Polen nachts ohne richtige Kleidung auf LKW's geschafft und ins Deutsche Reich zur Arbeit und in Konzentrationslager verschleppt. Sie hatten nichts verbrochen. Viele sind nicht mehr nach Hause zurückgekommen.“

Während der Kriegszeit gab es sogenannte Bezugs-scheine, für Kleidung und Schuhwerk. „Der Bürgermeister, der ein Nazi war und unsere Familie nicht leiden konnte, machte sich über uns lustig und meinte nur, als wir Schuhe brauchten: „Geht nicht so viel Tanzen, dann habt ihr auch was anzuziehen!“.“

In der Schule hatte sich auch einiges geändert. 70 bis 80 Kinder wurden in zwei Klassen unterrichtet, 1. bis 4. Klasse und 5. bis 8. Klasse. Die Schüler mussten dem Lehrer auch im Garten und im Haushalt helfen. In den letzten zwei Schuljahren mussten Waltraut Schwart und ein anderes Mädchen die jüngeren Schüler unterrichten, da der junge Lehrer als Soldat eingezogen wurde. Das Unterrichtsfach Religion gab es nicht mehr, da die Nazis es verboten.

1943 wurde Waltraut Schwart aus der Schule entlassen und auch konfirmiert. Ihre jüngste Schwester Brigitte wird geboren. Für kurze Zeit arbeitete Waltraut Schwart im Büro ihres Onkels, der ein Baugeschäft besaß. Der Krieg holte jedoch alle Männer an die Front.

„Alles was noch greifbar war, alte Männer und 15 – und 16-jährige Jungen zog man zum Volkssturm ein! Mein Vater kam nach Königsberg zum Schützengraben ausheben.“



So wie Ortelsburg lagen viele Städte in Schutt und Asche

Am 23. Januar 1945 kam der Befehl zum Packen. Die Familie sollte ins Reich evakuiert werden. Ständig flogen Tiefflieger über das Dorf und beschossen die Menschen. Keiner konnte sich draußen sehen lassen. „Es war bitterkalt und trotzdem der Schnee lag, sollten wir nicht mit dem Schlitten fahren, sondern mit Pferd und Wagen. Alles Vieh musste zurückgelassen werden und keiner wusste, was uns erwartete und wohin es gehen wird!

Die Angst war groß!“

Fortsetzung folgt !

Das Interview führten Beate Laffin und Heidi Schmied.
Text von Beate Laffin.

Mit dem Treck durch die Eiskälte. Viele überlebten die Strapazen der Flucht nicht.



Für kleine & große Kinder

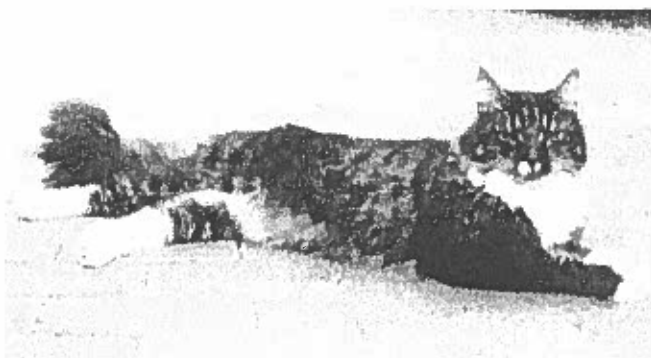
Das Waagrecht-Rästel: Siegfried Stock aus Alt Karin hat für alle Rästelbegeisterten eine besondere Aufgabe. Wenn alle Suchbegriffe eingetragen sind, ist das Lösungswort in der Mitte senkrecht zu lesen. Viel Spaß beim Knobeln!

X	X	X	X	X	X	X	X	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
X	2			X	3						X	4						X
5							X	6					X	7				
						X	8						X	9				
							X	10										
		X	11							X	12							
X	13		X	14							X	15						
X	16					X	X							X	18			
X	X	X									X	20						
X							X	22				X	23					
X							X	25					X	26				

- | | | | | | |
|---|--------------------|----|-------------------|----|--------------|
| 1 | Buchstabe | 10 | Wettererscheinung | 19 | lebt im Wald |
| 2 | ehem. Betrieb | 11 | landw. Gerät | 20 | Baum |
| 3 | Unterstellraum | 12 | Zugmaschine | 21 | junges Rind |
| 4 | Reittier | 13 | Fort | 22 | nach Abzug |
| 5 | kommt in den Boden | 14 | Tier | 23 | Haustier |
| 6 | Futtermittel | 15 | Tier | 24 | Langschnabel |
| 7 | hohe Erhebung | 16 | Wald | 25 | zu Hause |
| 8 | Jahreszeit | 17 | Jungschwein | 26 | Rotrock |
| 9 | Doppelname | 18 | nicht offen | | |

gesucht und gefunden

Kater "Manni" vermisst!



"Manni" ist ein 4 Jahre alter Kater der Rasse Maine Coon. Er ist ein liebenswerter, verspielter Kater. Besondere Kennzeichen sind sein buschiger Schwanz, große spitze Ohren mit nach außen weisenden Haarbüscheln, runde, ausdrucksvolle Augen und ein muskulöser Körperbau. Wir haben "Manni" vor 3 Jahren aus einem Tierheim bei uns aufgenommen. Sein Territorium begrenzte sich bisher auf die unmittelbare Nachbarschaft.

Seit dem Abend des 27.09.2007 wird "Manni" vermisst.

Wer Hinweise zum Verbleib unseres Katers geben kann, meldet sich bitte bei Familie Zilinski (Ravensberg) unter Telefon 038297 - 247.

Amüsante Geschichten

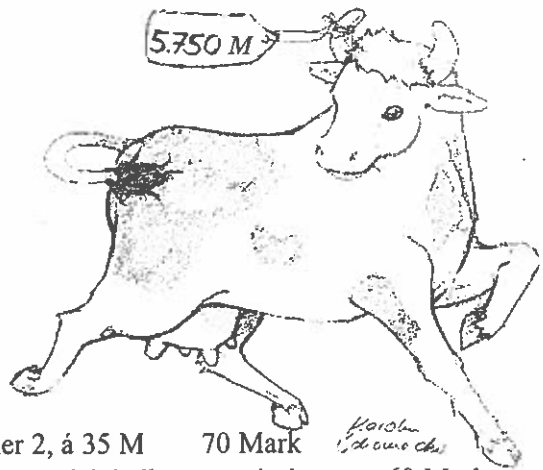
Nicht über das Ohr gehauen

Der Vorsitzende einer LPG ärgert sich über den Preis, den er für einen Kübelwagen „Trabant“, inklusive der Nebenkosten bezahlen müsste.

Etwas später kauft das Werk VEB Sachsenring, der Hersteller des Autos, für sein Ferienobjekt eine Kuh.

Die Genossenschaft stellt in Rechnung:

- Kuh, Standardausführung 4.800 Mark
- zweifarbig, schwarz weiß 300 Mark
- Rindlederbezüge 200 Mark
- Zapfhähne, 4 Stck, á 25 M 100 Mark



- Hörner 2, á 35 M 70 Mark
 - Fliegenwedel, halbautomatisch 60 Mark
 - Behälter für Produktspeicherung 100 Mark
 - Düngevorrichtung, vollautomatisch 120 Mark
 - Totalkuh in gewünschter Ausführung 5.750 Mark**
- Autor unbekannt, aufgeschrieben S. Stock

Leserbriefe & Zuschriften

Aus Alt Karin erreichte uns eine Leserschrift, die sich mit Wegen durch unserer Gemeinde befasst. Jacobsweg, Postweg, Handelswege... Vielleicht, liebe Leser, wissen auch Sie etwas und könnten helfen, Ungewissheiten zu lüften. Die Redaktion des „Cariner Landboten“ freut sich über jede Zuschrift, die weitere Erkenntnisse bringen kann. Danke!

Pilger ziehen durch unser Land

Aufmerksamen Beobachtern in unserer Gemeinde sind sicherlich die nebenstehenden Hinweisschilder aufgefallen. Sie markieren einen Pilgerweg



durch Mecklenburg-Vorpommern, der von einem Förderverein aus historischen Unterlagen rekonstruiert und neu belebt wurde. Ein weit über Europa verzweigtes Wegenetz führte einst Pilger zum Grab des Apostel Jacobus im spanischen Santiago de Compostela. Das Zeichen seiner Würde war die Muschel, daher ist sie, stilisiert dargestellt, auch an vielen Wegen, die von Pilgern genutzt wurden oder Häusern, in denen sie Herberge nahmen, als Hinweis des Willkommens angebracht.

Der Weg durch unsere Gemeinde hat seinen Ursprung im Baltikum und vereinigt sich bei Magdeburg mit der Route aus Scandinavien. Von dort führt er durch Mittel- und Süddeutschland weiter nach Frankreich und endlich in den Norden Spaniens. Aus historischen Quellen ist belegt, dass Alt Karin bis zum Anfang des Mittelalters an einer belebten Handelsstraße lag, die mit Sicherheit auch von durchreisenden Pilgern genutzt wurde. Die Kirchgemeinde Alt Karin hat in ihrem Gemeindehaus auf dem ehemaligen Pfarrhof eine Unterkunft geschaffen, in der die heutigen Wallfahrer ein Nachtquartier finden.

In diesem Jahr standen, seit der Wiederbelebung dieser alten Tradition, erstmals wandernde Pilger vor unserer Tür und baten um ein Nachtquartier, um am nächsten Tag ausgeruht den Weg fortzusetzen.

Aber nicht das ferne Spanien ist das eigentliche Ziel der Wanderer, sondern das Auf dem Wege sein als eine Form spiritueller Aktivität. Zu Fuß mit sparsamster Ausrüstung und dabei schweigend durch die Landschaft zu wandern, soll Gelegenheit geben die eigene Seele zu Wort kommen zu lassen.

Pilgern heißt: auf Zeit loslassen, was umtreibt und hetzt, verzichten auf den gewohnten Luxus, üben von falschen Wünschen und Bedürfnissen Abschied zu nehmen, erfahren was der Mensch wirklich braucht und was überflüssig ist, durchhalten lernen, auch wenn der Weg mühsam ist. Wer durch Wald und Flur über Berg und Tal hautnah mit Erde und Wind, Sonne und Regen in Kontakt ist, erlebt die Schönheit der Schöpfung ganz neu.

Die Wanderung durch unsere Landschaft auf Schusters Rappen, dem Drahtesel oder sogar hoch zu Ross und dann noch abseits von belebten Straßen, macht die Gedanken frei für die wesentlichen Güter unseres Lebens. Die nächste große Station für den Weiterziehenden in Richtung Westen ist das ehemalige Antoniter-Kloster Tempzin bei Brühl. In der teilweise rekonstruierten Klosteranlage wird geistiges Rüstzeug für Orientierung Suchende und Interessierte angeboten.

Wir wünschen unserer Gemeinde viele Pilger, die sich mit uns über die schöne Kirche und die liebliche Hügellandschaft freuen.

Bärbel und Harmut Schenke, Alt Karin